

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Helm“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verleger werden an den Verlagsstellen...  
Die Herstellung des Anzeigebblattes...  
Jeder Anspruch auf Rückzahlung...  
Gemeinde - Büro - Konto Nr. 124.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint...  
Der Preis wird mit Beginn...  
Im Falle eines Krieges...  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Nummer 105 Sonntag den 1. September 1929 28. Jahrgang

### Ämtlicher Teil.

#### Schweine- und Rinderzählung.

Mit Erreichen des Reichstages für Ernährung und Landwirtschaft findet am 2. September d. J. eine Zählung der Schweine und Rinder statt.

Die Viehhalter werden ersucht, den mit der Zählung Bewehrten bereitwillig die notwendigen Angaben zu machen und den Zutritt zu den Ställen zu gestatten.

Ottendorf-Okrilla, am 28. August 1929.

Der Bürgermeister.

#### Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen für die Herbstveranlagung 1929.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind von den Steuerpflichtigen, deren Wirtschaftsjahr zwischen dem 1. Januar und 30. Juni 1929 geendet hat, in der Zeit vom 1. bis 15. September 1929 unter Verwendung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck zugehändigt. Die durch das Einkommensteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht überhandt ist, bleibt unberührt; erfordernfalls haben die Pflichtigen Vordrucke vom Finanzamt anzufordern.

Baderberg, den 29. August 1929. Das Finanzamt.

#### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 31. August 1929.

Eine in ihren Ausrichtungen auch für die hiesige Einwohnerchaft recht erfreuliche Aenderung in der Postbedienung tritt am 1. September für die Postanstalten an der Bahnhalle Dresden-Schweinitz ein. Die Verwendung von Eisenbahnpostwagen wird mit diesem Tage aufgehoben und dafür eine Kraftpostlinie Dresden-Rödingbrück eingerichtet. Die 1. Kraftpost trifft hier täglich bereits 5<sup>22</sup> von Dresden ein. Auf der Rückfahrt verläßt sie das hiesige Postamt werktäglich 12<sup>29</sup>. Eine 2. Kraftpost, die jedoch nur an Werktagen verkehrt, kommt hier 14<sup>27</sup> an und fährt 19<sup>38</sup> abends beim hiesigen Postamt ab. Außer diesen Kraftposten, die Postsendungen jeder Art befördern, werden in der Richtung nach Dresden noch die Züge 2736 (ab Haltepunkt 12<sup>40</sup>) an Sonn- und Feiertagen und 2738 (ab Haltepunkt 16<sup>40</sup>) an Werktagen zur Beförderung von Beisessenden in geschlossenen Beisesseln weiterbenutzt. Der frühere Erststufengang ermöglicht den seit Jahren erstreckten zeitigen Beginn der Postbeförderung. Die Briefträger werden die Vormittagsabfuhrung sämtlich 1/4 Stunde, die Nachmittagsabfuhrung 1 Stunde früher antreten als bisher. — Mit gleichem Tage wird auch das Postamt Rödingbrück in ein Postamt umgewandelt, dem folgende Poststellen unterstehen: Bohra, Walkersw. Gofel, Dobra, Glaschwitz, Gotschdorf, Gräfenhain, Großgrabe, Grüngraben, Götendorf, Kleinnaumbau, Kötzsch, Nauholz, Pöschel, Rattschau, Reulitz, Reichenau, Reichenbach, Rödingbrück, Soda, Schmalau, Sella, Steinböden, Stenz, Süßpöchen, Thendorf, Weibitz, Weizand, Würschitz, Zeisewitz, Zochau, Zichorna. Wenn die Einrichtung dieser Postämter auch als ein Vorteil für die Gemeinden angesehen werden soll, so hätte aber bestimmt mehr Überlegung bei der Zuteilung der Orte da sein müssen. Daß zum Beispiel die Umwandlung der hiesigen Postanstalt, die ja immer ein neues Gebäude bekommt, in ein Postamt für die Orte Hermsdorf, Grünberg, Seifersdorf, Lomütz, Würschitz und Medlitz einen größeren Vorteil für diese Gemeinden hätte, als sie bei den jetzigen Anweisungen haben, ist wohl ohne Zweifel. Sind doch gerade diese Orte von hier aus infolge der kurzen Entfernung jederzeit schnell und sicher zu erreichen, als es sonst der Fall ist.

— Auf die in der heutigen Nummer erlassene öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen für die Herbstveranlagung 1929 wird besonders hingewiesen. Die Steuererklärungen sind in der Zeit vom 1. — 15. September 1929 einzureichen.

Dresden. In einem Hause auf der Al. Frohngasse wurde eine Frau von einem 15jährigen Lehrling aus Kostung mit einem Stiel Eisen zu Boden geschlagen und am Kopf verletzt. Hierauf wollte der Bürsche das im Schrank verborgene Geld rauben, wurde aber von der Verletzten erschossen. Durch

den Varm wurden die Hausbewohner auf den Vorfall aufmerksam und übergaben den jugendlichen Räuber der Polizei. Die Verletzte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Bei der kriminalpolizeilichen Untersuchung stellte sich bisher heraus, daß der durch das Gefen von allerhand Schandzettelchen beeinträchtigte Jugendliche den Plan gefaßt hatte, seine Lehrstelle aufzugeben. Mit dem geraubten Gelde wollte er dann ein unglücklich ungebundenes Leben führen.

Dresden. Im Eisenwerk Meurer brach vermutlich durch Selbstentzündung in einer Schleiferei ein Brand aus, der rasch an Ausdehnung gewann und auch den Dachstuhl des Gebäudes ergriff. Es gelang jedoch den herbeieilenden Wehren, das Feuer zu lokalisieren und völlig niederzukämpfen. Eine Betriebsstörung ist durch den Brand nicht eingetreten.

Dresden. Der erste Tag der Jahresschau-Festwoche am Sonnabend fand im Zeichen des Dresdner Automobil-Turniers und begann um 15 Uhr mit einem Geschicklichkeits-Wettbewerb für Automobile und Motorräder auf dem Kugelhausplatz. Auf dem Kugelhausplatz fand am gleichen Tage ein Konzert des Dresdner Lehrergesangsvereins statt. Das Café Kugelhaus veranstaltete eine italienische Nacht.

Radebeul. Die Stadtverordneten wählten in ihrer Sitzung den Arbeitsgerichtsrat Dr. Kurt Ebert zum unbesoldeten ehrenamtlichen Ratmitglied. Dr. Ebert gehörte der Sozialdemokratischen Partei an und ist zur Zeit im Arbeitsgericht in Dresden tätig.

Bautzen. Auf Veranlassung der Bautzener Staatsanwaltschaft wurde der bis vor kurzem hier beschäftigte, dann nach Halle berufene Arbeitersekretär und Stadtverordnete August Buchholz und seine Geliebte, die noch nicht 18 Jahre alte Gewerkschafts-angestellte Hebel wegen Verbrechen gegen das Leinende Leben in Untersuchungshaft genommen. Die Hebel hat bereits ein Geständnis abgelegt. Buchholz ist verheiratet und lebt in Ehecheidung.

Lehau. Die Frau des Gutsbesitzers Gustav Richter wurde von einer Kuh so schwer verletzt, daß sie starb.

Zittau. Hier wurde der Arbeiter Gustav Schmidt, der an der Kleinbahnhaltestelle Schiefhaus unbefugterweise den Bahnsteig entlangging, von der Lokomotive eines einlaufenden Zuges erfasst und getötet.

Leipzig. Das Reichamt teilt mit: Der bisherige Verlauf des Messerfestes läßt erkennen, daß diese Herbstmesse als Exportmesse ziemlich günstig gearbeitet hat. Der Besuch aus England, der Schweiz, Holland, Schweden, Dänemark und Belgien war größer als zur vorjährigen Herbstmesse. Auf den Inlandsmarkt drückt die Unsicherheit über die Ergebnisse und Folgen der Haager Konferenz.

Leipzig. Auf der Leipziger Landstraße verunglückte bei Serbisch ein Motorrad mit zwei Personen. Der Fahrer Otto Göhring und sein Mitfahrer Billy Zwirnmann, beide aus Leipzig, wurden vom Rade gestäubert und schwer verletzt. Zwirnmann starb so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt und auf der Stelle tot war. Göhring wurde dem Krankenhaus in Altenburg zugeführt.

Leipzig. Wie erst jetzt bekannt wird, verstarb in Oberbayern der Ordinarius der Klassischen Philologie an der Universität Leipzig, Geh. Hofrat Prof. Dr. Richard Heinze. Die Einäscherung erfolgte in München. Prof. Dr. R. Heinze war ein Sohn des Philosophen Heinze und wurde am 11. August 1867 in Raumburg geboren.

Ghemnitz. Die hinter der Kirche in Alchemnitz stehende und mit ungedroschenem Getreide gefüllte Rudolphsche Scheune ist niedergebrannt. Es liegt ungewiss, ob Brandstiftung vor. Es ist bereits das viertemal, daß die an dieser Stelle errichteten Scheunen durch Brandstiftung vernichtet worden sind. Der Täter der drei früheren Brandstiftungen ist seinerzeit ermittelt worden und befindet sich in Haft. Während man mit der Bekämpfung des Feuers beschäftigt war, wurde festgestellt, daß auch in der benachbarten Scheune des Gutsbesitzers R. zwei Brandherde gelegt worden waren. Das Feuer konnte jedoch noch rechtzeitig unterdrückt werden. Die noch in der Nacht von der Kriminalpolizei aufgenommenen Erörterungen führten zur Festnahme einer hier wohnhaften Person. Inwieweit sich der gegen diese bestehende Verdacht bestätigt, müssen die weiteren Ermittlungen ergeben.

Freiberg. Oberförster Heinicke, Vorsitzender des Erzgebirgszweigerzgebirgsvereins Freiberg e. V., teilt mit: Wer jetzt unser sächsisches Erzgebirge in Richtung Radebeul besucht, der wird mit Schrecken wahrnehmen

daß unsere jungen Erzgebirgs-Nichtentwälder ein gänzlich ergrautes Aussehen haben und das sämtliche Maitriebe ähnlich wie von der Nichtenblattweiss befallen worden sind. Ganze Schwärme eines kleinen grauen Falters belegen den Wald. Nachdem die kleinen, etwa ein Zentimeter langen grünlich-grauen Raupen im Frühjahr die Maitriebe der Nichtenbestände aller Altersklassen befallen und sich dann verpuppt haben, ist nun der Falter ausgeschlüpft und hat jetzt Flugzeit. Die Hauptstelle für forstlichen Pflanzenschutz an der Forstlichen Hochschule zu Tharandt hat ihn als den grauen Färbewildler bestimmt. Der Falter ist aus der Tschechoslowakei in die sächsischen Erzgebirgsabteilungen übergewandert und richtet da großen Schaden an.

Freiberg. Bei einer Zuverlässigkeitsfahrt für Motorräder in der Nähe von Vachhammer verunglückte beim Nehmen einer Kurve der 17jährige Schlosserlehrling Rosenau aus Freiberg tödlich.

Tharandt. Die durch hiesige Handwerker veranlaßte gerichtliche Versteigerung des Mobiliars im hiesigen Schloß „Tausend“ ergab eine Einnahme von 2700 Reichsmark, der aber Forderungen in Höhe von etwa 7000 Reichsmark gegenüberstehen. Tausend hatte schon vorher, da er jedenfalls schon ahnte, wie es kommen könnte, einiges in Sicherheit gebracht. Ob nun das Schloß selbst noch zur Versteigerung kommt, läßt sich mit Bestimmtheit noch nicht sagen.

Weiterausblicken. Das Festlandhoch ist zwar in einzelne Kerne zerfallen, hat aber im allgemeinen seinen Bereich erweitert. Von England nach Mitteldeutschland ist zwischen wärmere Luftmassen eine kältere eingekapselt, die die Entwicklung von Gewittern fördern kann. Die südlichen Winde und der Druckfall über Irland, Westkanal und Norddeutschland deuten auf ein vor Irland liegendes Tief hin. — Vorhersage: Vorläufig noch Fortbestand des heiteren zu Gewittern neigenden Wetters.

### Di - Thüringen.

Weimar. Neuerdings konnte durch einwandfreie Forschung festgestellt werden, daß die in Ballhausen als Landwirte lebenden Gebrüder Karl und Edmund Goethe Nachkommen der Vorfahren Goethes sind und ihren Stammbaum in direkter Linie auf die Ahnen Goethes zurückführen können. Bisher war man sich in Forscherkreisen darüber klar, daß zwar eine Reihe Vorfahren der Goetheschen Familie in der dortigen Gegend gelebt haben, eine Nachforschung nach noch lebenden Nachfahren dieser Familienmitglieder war jedoch bisher nicht durchgeführt.

Weimar. In einer Schulfeier der Pestalozzi-Schule in Weimar wurde ein dem Andenken Pestalozzis gewidmetes Erinnerungsmal, das ein kleines Kind darstellt, welches heiter lächelnd, Blumen in den Händen haltend, den Pädagogen begrüßt, eingeweiht. Anwesend waren zu der Feier der Künstler, Prof. Engelmann, und der Studiendirektor Dr. Behr, als Vertreter des Stadtvorstandes.

Gera. Eine Tat von Einlosigkeit beging ein hiesiger Friseur. Er drang nachts in das Geschäftslokal des Innungsoberrichters ein und vernichtete sämtliche Einrichtungsgegenstände. Als er drinnen alles kurz und klein geschlagen hatte und den Schauspiel seiner Taten verlassen wollte, nahm ihn die inzwischen eingetroffene Polizei als gemeingefährlich in Haft. Man nimmt an, daß berufliche Zwistigkeiten zwischen den beiden Berufskollegen Ursache dieser Zerstörungswut sind.

### Sport.

Sonntag, den 1. September

#### Fußball.

Jahn I. — Brodowiz I.

Anstoß 1/3 Uhr auf hiesigem Platz.

Nach langer Pause tritt die I. Jahnmannschaft in neuer Aufstellung zum ersten Pflichtspiel an. Brodowiz wird den Jahnleuten einen sehr harten Gegner abgeben und verspricht ein lebhaftes Spiel zu werden. Sollte sich Jahn gut zusammenfinden, so müßte es zu einem Sieg langen. Der frühere Mittelstürker Mohay, welcher jetzt in Brodowiz spielt, wird erstmalig seinen früheren Spielkameraden gegenübertreten.

#### Kirchennachrichten.

Sonntag, den 1. September 1929.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Kollette)





# Endgültige Einigung im Haag.

Beginn der Rheinlandräumung am 15. September — Deutschland verzichtet auf Ersatz der Besatzungsschäden.

Haag, 29. August. Die Konferenz der an der Besatzung interessierten Mächte Frankreich, England, Belgien und Deutschland, die heute von 11 bis 12 Uhr tagte, hat ihre Arbeiten beendet. Sie hat einstimmig einen Bericht angenommen, der der politischen Kommission vorgelegt werden wird und dessen Wortlaut noch näher bekanntgegeben wird. Der Bericht wird im einzelnen folgende Bestimmungen enthalten:

Die Kommission stellt fest, daß die drei Besatzungsmächte zu einer Uebereinstimmung über den Beginn der aktuellen Räumung gelangt sind.

Die Räumung soll am 15. September erfolgen.

Die belgischen und die englischen Truppen werden in einer Zeit von drei Monaten gänzlich zurückgezogen werden. In derselben Zeit werden die französischen Truppen die zweite Zone räumen. Die Räumung der dritten Zone durch die französischen Truppen wird sofort beginnen, nachdem die Ratifizierung des Youngplans durch das deutsche und das französische Parlament erfolgt und der Youngplan in Kraft getreten ist. Ministerpräsident Briand hat hierbei ausdrücklich die Erklärung abgegeben, daß er nicht die Absicht habe, darauf zu warten, bis jeder einzelne der übrigen an dem Youngplan beteiligten Staaten die Ratifizierung des Youngplans durchgeführt habe. Die Räumung soll ohne Unterbrechung fortgesetzt werden, und zwar so schnell, als es technisch möglich ist. Sie soll spätestens in einem Zeitraum von acht Monaten, jedenfalls vor Ende Juni 1930, beendet sein.

## Die Lösung der Kontrollfrage.

Haag, 29. August. In der Frage der Vergleichskommission für das Rheinland, ebenso wie in der Räumungsfrage ist im Laufe des Donnerstagvormittags eine endgültige Regelung zustande gekommen. Die hierfür maßgeblichen Bestimmungen der Vereinbarung lauten:

Im Interesse einer allgemeinen friedlichen Regelung sind die Regierungen übereingekommen, daß Sirettsfälle, die sich aus der Auslegung der Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrages (entmilitarisierte Rheinlandzone) ergeben, vor die durch den Locarno-Vertrag geschaffene deutsch-belgische und deutsch-französische Vergleichskommission gebracht werden sollen und von dieser Kommission gemäß der ihr nach dem Locarno-Vertrag zustehenden Kompetenz und dem im Locarno-Vertrag vorgesehenen Verfahren behandelt werden sollen.

Nach Ansicht der maßgeblichen deutschen Stellen ändert diese neue Vereinbarung an dem bisherigen Zustande nichts. Die beiden Ausschusskommissionen des Locarno-Vertrages bleiben wie bisher nebeneinander bestehen, auch treten keine Änderungen der Zuständigkeit der Kommissionen ein.

In der heute getroffenen schriftlichen Vereinbarung wurde ferner ausdrücklich festgesetzt, daß die beteiligten Mächte jederzeit das Recht hätten, den Völkerbundsrat anzurufen.

## Der amtliche Bericht.

Haag, 29. August. Ueber die heutige Sitzung des Politischen Ausschusses wird das folgende amtliche Communiqué ausgegeben:

Die Sitzung wurde um 12 Uhr eröffnet. Henderson beginnt mit der Verlesung seines Berichtes, der die Bilanz seiner Arbeiten zieht. Die für die Inangriffnahme der Räumung getroffenen Vorbereitungen sind, so führte Henderson aus, derartig, daß alle unnötige Verzögerung der Räumung vermieden wird. Wenn schließlich die allgemeinen Vereinbarungen der Konferenz, wie man hoffen kann, formuliert, unterzeichnet und so schnell, wie sich berechtigterweise erwarten läßt, ratifiziert werden, so wird sich die Räumung innerhalb einer billigen und vernünftigen Frist vollziehen.

Um die Räumung im gemeinsamen Interesse zu beschleunigen, ist die verständige Bestimmung getroffen worden, die Ansprüche auf Schadenersatz usw., die aus der Liquidation der Besatzung entstehen, aufzuschieben.

Zum Schluß erinnerte Henderson daran, daß die Hauptaufgabe der Konferenz die Herbeiführung einer endgültigen, gerechten und billigen Liquidation der aus dem Kriege verbliebenen Probleme war. Infolge der Entscheidungen der Konferenz stehe der Weg zur Wiederherstellung des Allgemeinwohls und der Wohlfahrt der Völker auf der festen Grundlage eines sicheren, dauernden Friedens offen.

## Briand

danke dem Vorsitzenden für seine Worte und gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine Einigung über die finanziellen Fragen im Laufe des Tages erzielt werden könne. Briand ging auf die Bedingungen ein, unter denen sich die Räumung des Rheinlandes vollziehen soll, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich alle diese Bedingungen, die eine Durchführung des Youngplans vorsehen, in der kürzesten Form ermöglichen lassen werden, um so eine schnellstmögliche Räumung zu gestatten. Wenn Opfer von der einen und von der anderen Seite gebracht werden müßten, so sind sie für die Sache des Friedens gebracht worden.

## Dr. Stresemann

beglückwünschte den Vorsitzenden des Politischen Ausschusses anlässlich des vollbrachten Wertes und gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß der Vorsitzende von Anfang an die Meinung vertreten habe, daß die Frage der Räumung unabhängig von den im Finanzausschuß behandelten Fragen geregelt werden müßte. Er dankte Briand für

die Zusicherung, daß die Räumung des Rheinlandes aufs schnellste durchgeführt werde.

Nachdem er mit Befriedigung festgestellt hatte, daß keinerlei besondere Kontrolle für das Rheinland vorsehen

sei, gab er seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß dieses Ergebnis im Geiste der Versöhnlichkeit und des guten Einvernehmens erreicht worden sei.

## Der Italiener Grandi

erklärte, daß Italien als Unterzeichner des Locarno-Vertrages sich über eine Lösung freue, die die Bedeutung und die Lebenskraft dieses Vertrages von neuem bestätige.

## Das Urteil der deutschen Presse.

Die im Haag zustandegekommene Einigung wird in der deutschen Presse verschiedentlich beurteilt. Die „D. A. Z.“ stellt fest, daß wir das Inkrafttreten des Young-Planes teurer bezahlen müßten, als es bei geschickter Verhandlungslage und ohne die Vorbelastung durch die deutsche Demarche nötig gewesen wäre. Der „Völkische Beobachter“ stellt als einziges Ergebnis der Konferenz fest, daß die deutsche Delegation vermieden habe, daß der Young-Plan in Scherben gehe, aber sonst habe sie nichts vermieden. Die „Deutsche Tageszeitung“ spricht von einer bezahlten Räumung. Dabei dürfte nicht vergessen werden, daß wir ein längst verbrieftes Recht auf Befreiung des Rheinlandes auch ohne neue Sonderleistung haben. Das „B. L.“ sagt, bedauerlicherweise sei es schon heute offensichtlich, daß die noch ausstehenden Entscheidungen bei weitem nicht so erfreulich sein würden, wie die Befreiung des Rheinlandes von den fremden Truppen und von dem Gespenst einer ausländischen Kontrollkommission. Vor allem das wirtschaftlich-finanzielle Resultat der Konferenz und das Ergebnis der ersten Besprechungen über die Befreiung des Saargebietes dürften noch Anlaß zu deutlicher Kritik geben. Der „Völkische Beobachter“ stellt fest, daß die Ergebnisse doch erfreulicher seien, als es die zeitweise geradezu aufreizenden Einschüchterungsversuche hätten erwarten lassen. Die deutsche Delegation habe sich allerdings gegen diese unfairen Methoden nicht widerstandsfähig genug gezeigt. Der „Vorwärts“ allein spricht von einem großen Erfolg, der in dem Inkrafttreten des Young-Planes, der Räumung des besetzten Gebietes und in der Tatsache bestehe, daß die Entente aufgehört habe, zu bestehen. Gegenüber diesem dreifachen Ergebnis, so meint das sozialdemokratische Zentralorgan, sei die Bedeutung gewisser „Nebenfragen“, über die großer Lärm gewesen sei, nahezu gleich Null.

## Neueste Nachrichten.

Anschlag auf den Regierungspräsidenten Grimpe.

Schleswig, 30. Aug. In der Nacht zum Freitag wurde auf die Wohnung des stellvertretenden Regierungspräsidenten Grimpe in der Neuweltstraße ein Sprengstoffanschlag verübt. Um 2 Uhr wurde von dem Dienstmädchen eine Höllenmaschine im Hausgange gefunden. Das Mädchen trug die Maschine bis außerhalb der Gartenzäunung. Sie leckte den Regierungspräsidenten in Kenntnis, der die Schupo alarmierte. Beamte der Schupo zerschlugen die Drähte und machten somit eine Explosion unmöglich.

## Auf der Suche nach den Tätern.

Schleswig, 30. Aug. Zum Sprengstoffanschlag auf das Haus des Regierungspräsidenten Grimpe, der der sozialdemokratischen Partei angehört, werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Die ganze Umgebung wurde nach den Tätern abgesehen. Ein Polizeibeamter wollte in der Windallee Warnungsschüsse hören, als er sich an Ort und Stelle begab, war jedoch nichts zu entdecken. Bei der aufgefundenen Höllenmaschine handelt es sich um das gleiche Fabrikat wie bei derjenigen, die am 1. August d. J. bei der Landtrankenkasse in Lüneburg aufgefunden wurde. Die Höllenmaschine enthielt etwa 4 Kilogramm Sprengstoff und hätte, wenn sie zur Explosion gekommen wäre, sicher das ganze Haus in die Luft gesprengt, da sie in dem mehrere Meter tiefen Hauseingang niedergelegt worden war. Die Bahnhöfe der Umgebung wurden noch in der Nacht nach allen Richtungen hin überwacht. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Ein drittes Todesopfer des Brandunglücks am Kurfürstendam.

Berlin, 30. Aug. Der Brand am Kurfürstendam hat nun ein drittes Todesopfer gefordert. Der Feuerwehrmann Christel ist in der vergangenen Nacht im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Bei den übrigen acht Feuerwehrleuten soll keine Lebensgefahr mehr bestehen, doch sind mehrere von ihnen so schwer verletzt, daß sie dauernd dienstunfähig bleiben dürften.

## Beginn der Völkerbundratotagung.

Genf, 30. August. Am Freitagmittag wurde die 56. Ratstagung mit einer Geheim Sitzung eröffnet, in der Verwaltungs- und Haushaltsfragen erledigt wurden. Daran schloß sich eine öffentliche Sitzung. Den Vorsitz führt der Vertreter Perikens Ali Khan Poroughi.

Dem Verlauf und dem Ergebnis der Haager Konferenz wird von den hier einetroffenen Abordnungen im allgemeinen große Zurückhaltung entgegengebracht. Jedoch ist man zweifellos überall sehr darüber erfreut, daß in Genf keine Fortsetzung der Haager Arbeiten nötig ist.

## Habib Allahs Niederlage.

London, 30. August. In Lahore eingegangene Berichte aus Peshawar bestätigen den Fall von Gardez. Die Truppen Habib Allahs erlitten bei dem Angriff sehr bedeutende Verluste. Die Belagerungstruppen zogen am Donnerstag in die Stadt ein. Nadir Khan sind 600 Gefangene in die Hände gefallen. Daneben hat er eine bedeutende Menge an Munition und Waffen sowie an Nahrungsmittel erbeutet.

Die Ueberflutungen in Indien. — 300 Personen ums Leben gekommen.

London, 30. Aug. Berichten aus Bombay zufolge sind die Kluten des Indus durch die starken Regenfälle im Bundesstaat und in Belutschistan weiterhin im Steigen begriffen. Der Wasserstand ist der höchste in den letzten fünfzig Jahren. Es besteht die Gefahr, daß die Stadt Dera Ghazi Khan zerstört werden wird. Im Sindgebiet ist die gesamte Ernte vernichtet. Die Stadt Kandahar schwebt ebenfalls in der Gefahr, ein Opfer der Kluten zu werden. Wie aus Lahore gemeldet wird, ist die Eisenbahnstation Bah, 50 Kilometer von Attock entfernt, ebenfalls von den Wassermengen zerstört worden. Die Straßen zwischen Peshawar und Nowshera stehen meilenweit unter Wasser.

# Und wie steht es mit der Saar?

Man hat in Deutschland nicht erwartet, daß es im Haag schon zu einer Entscheidung über die von Deutschland als logische Konsequenz der allgemeinen Kriegsliquidation geforderte Rückgabe des Saargebietes bereits vor dem im Friedensvertrag vorgesehenen Termin kommen wird. Allerdings wünschte man deutschseits dringend, bereits jetzt Verhandlungen über die Saarfrage einzuleiten. Dr. Stresemann hat das bekanntlich schon in der ersten Woche der Haager Konferenz in einem Memorandum ausdrücklich betont. Man hat jedoch bis jetzt nichts weiter davon gehört. Herr Briand versteht es ausgezeichnet, alle ihm unangenehme Dinge durch ein taktisch elastisches Ausweichen auf die lange Bank zu schieben. Wohl hat er sich den deutschen Forderungen gegenüber nicht ganz unzugänglich gezeigt, aber es wird für die Deutschen nicht sehr leicht sein, die Saarfrage im Gange zu halten.

Für Deutschland hat die Räumungsfrage schon seit langem aufgehört, sich ausschließlich auf das Rheinland zu beziehen.

Der Ruf nach der Befreiung des Saargebietes wird immer lauter.

Es ist zur festesten Ueberzeugung in Deutschland geworden, daß nach Erledigung der Rheinlandräumung sofort der Kampf um die Räumung des Saargebietes aufgenommen werden muß. Die Saar wurde von der deutschen Heimat abgetrennt, „als Ersatz für die Zerstörung der Kohlengruben in Nordfrankreich und in Anrechnung auf den Vertrag der völligen Wiedergutmachung und Kriegsschäden, die Deutschland schuldet.“ Während die Zugehörigkeit des Rheinlands zu Deutschland von niemand bestritten wird, muß im Saargebiet auf Grund des Versailler Diktats nach Ablauf von 15 Jahren eine Abstimmung stattfinden, die das weitere Schicksal der Saar bestimmen soll. Die Verfasser des Versailler Diktats rechneten vorwiegend damit, daß diese Abstimmung zugunsten Frankreichs stattfinden könnte, so daß die Franzosen weiterhin Eigentümer der abgetrennten Kohlengruben bleiben würden, in Wirklichkeit zweifelt man heute nach Ablauf von zehn Jahren nach Inkrafttreten des Versailler Vertrags auch in Frankreich nicht mehr daran, daß die Saarabstimmung einen hun-

dertprozentigen Erfolg für Deutschland und damit eine hundertprozentige Blamage für Frankreich bringen wird. Aber gerade weil man daran nicht mehr zweifelt, versucht man in Frankreich, diese Blamage möglichst weit hinauszuschieben, anstatt daß man sie sich überhaupt erspart und das Saargebiet freiwillig ohne Abstimmung an Deutschland zurückgibt.

Leider liegen die wirtschaftlichen Verhältnisse bedeutend komplizierter als die politischen.

Der französische Staat ist bis zum Ablauf von 15 Jahren unumschränkter Eigentümer des Saargebietes.

Frankreich darf die Saargruben nach Belieben ausbeuten und besitzt in dieser Hinsicht keinerlei Verpflichtungen gegen Deutschland. Die Anlage zum Versailler Vertrag, die dem Saargebiet gewidmet ist, enthält eine Klausel, derzufolge Deutschland für den Fall der Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem Mutterland die Eigentumsrechte Frankreichs auf die dortigen Gruben zurückkaufen kann. Die Franzosen weisen nun mit allem Nachdruck darauf hin, daß sie auf die Saargruben nur dann vorzeitig verzichten werden, wenn ihnen dafür eine entsprechende besondere Kompensation geboten wird. So kommt es, daß, während die Rheinlandräumung eine rein politische Frage ist, die Saarräumung eine außerordentlich wichtige wirtschaftliche Angelegenheit hat, die wahrscheinlich noch zum Gegenstand ernstester und schwierigster Auseinandersetzungen führen wird.

Das alles darf nicht daran hindern, daß man deutschseits energig darauf dringt, die Verhandlungen über die Räumung des Saargebietes möglichst schnell einzuleiten. Die Räumung der Saar ist nicht weniger wichtig, wie die des Rheinlands. Auch dort warten deutsche Brüder darauf, möglichst bald wieder zum Mutterland zurückkehren zu können.

Lösung der Saarfrage durch direkte Verhandlungen.

Haag, 30. Aug. Zwischen der deutschen und der französischen Abordnung ist eine Vereinbarung getroffen worden, derzufolge zu einem späteren Termin Verhandlungen zur Regelung der Saarfrage zwischen beiden Ländern direkt aufgenommen werden sollen.

Si  
der  
domit  
Unter  
Rhein  
zunehm  
zung d  
mittag  
S  
über d  
kon i  
mit  
ten ja  
Deut  
Sihan  
S  
men i  
lomb  
ladent  
Japan  
wurde  
1  
schl  
2  
(Deut  
über d  
land.  
3  
Belgia  
Donne  
ab. T  
land  
lich r  
eine  
Frau  
einen  
danac  
zu ver  
gehör  
Verbl  
lazara  
Paris  
verüb  
Witt  
Wette  
belag  
feuer,  
gelau  
einig  
reide  
Fahr  
Das  
hene  
starke  
und  
werd  
verle  
kräft  
auf e  
ren u





# Die Rheinlandprotokolle unterzeichnet.

Haag, 30. August. Die politische Kommission, in der sechs einladende Mächte vertreten sind, ist heute vormittag um 10.30 Uhr zusammengetreten, um die Unterzeichnung und den Austausch der Akten über die Rheinlandräumung und die Vergleichskommission vorzunehmen.

Briand und Henderson nehmen an der Sitzung der politischen Kommission teil, reisen dann aber mittags ab.

Haag, 30. Aug. Die Protokolle und Abkommen über die Rheinlandräumung und die Vergleichskommission sind am heutigen Vormittag in der politischen Kommission der Konferenz durch die Vertreter der beteiligten sechs Mächte England, Frankreich, Belgien, Italien, Deutschland und Japan unterzeichnet worden. Die Sitzung war um 12.15 Uhr zu Ende.

## Die Dokumente.

Haag, 30. Aug. Die Unterzeichnung der Abkommen über die Rheinlandräumung und die Vergleichskommission erfolgte durch die Vertreter der sechs einladenden Mächte: Dr. Stresemann, Briand, Henderson, Jaspard, Grandi und Adachi. Folgende Schriftstücke wurden ausgetauscht:

1. Ein Protokoll der sechs Mächte über den Abschluss der politischen Arbeiten der Konferenz.
2. Ein gemeinsames Abkommen der Locarnomächte (Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien, England) über die Regelung der Vergleichskommission im Rheinland.
3. Ein gemeinsames Abkommen von Frankreich, England und Belgien verfasster Brief an Deutschland über die Einzel-

heiten der Räumung mit drei Anhängen, die sich auf Einzelheiten der Durchführung der Räumung und die zu gewährenden Amnestie beziehen.

4. Eine gleichlautende Antwort Deutschlands an Frankreich, Belgien und England, in der die Vereinbarung über die Rheinlandräumung bestätigt wird.

Sämtliche Dokumente werden am heutigen Freitag abend veröffentlicht werden.

## Die feierliche Unterzeichnung.

Die Unterzeichnung der Abkommen erfolgte in feierlicher Weise mit einem goldenen Füllfederhalter, der nach Unterzeichnung Jaspard, dem Präsidenten der Konferenz, als Geschenk der Konferenzteilnehmer überreicht wurde und in einer besonderen Eingravierung das Datum der Unterzeichnung trägt. Nach der Unterzeichnung drückten sich die sechs Führer der sechs Abordnungen unter allgemeinem Beifall die Hände.

## Abchlussarbeiten im Haag.

Haag, 30. Aug. Dr. Stresemann stattete vor Beginn der Sitzung Briand noch einen Besuch ab, in dem, wie behauptet wird

## die Saarklage erörtert

werden sollte. Im Anschluss an die Sitzung der politischen Kommission tritt um 11 Uhr die finanzielle Kommission zusammen, um die gestrigen Vereinbarungen in den finanziellen Fragen zu punktieren und das abschließende Protokoll auszuarbeiten. Die beiden Protokolle, das der politischen und das der finanziellen Kommission, werden am Sonnabend in der öffentlichen Vollversammlung der Konferenz öffentlich angenommen werden.

## Aus aller Welt.

**\* Nord aus Eifersucht.** In Koblenz spielte sich am Donnerstagvormittag eine blutige Eifersuchtschandgebe die ab. Der Leiter des Telegraphendienstes bei der Rheinlandkommission Balino wurde am Morgen am Kaffeetisch von seiner Frau erschossen. Die Ehegatten hatten eine scharfe Auseinandersetzung, in deren Verlauf die Frau ein Jagdgewehr ergriff und ihren Mann durch einen Schuss in den Kopf tötete. Frau Balino versuchte danach durch Durchschneiden der Pulsadern Selbstmord zu verüben, konnte jedoch noch rechtzeitig von ihren Angehörigen, die auf den Schuss herbeieilten, vor einer Verblutung gerettet werden. Sie wurde dem Militärhospital zugeführt. Frau Balino, die am Freitag nach Paris zurückreisen wollte, hat die Tat aus Eifersucht verübt.

**\* Korkfabrik im Kreise Uelsen niedergebrannt.** Am Mittwochmorgen entzünd auf dem Hansawerk in Westerwache, wo aus Loer getränkter Korkfußbodenbelag und Isolierstoffe hergestellt werden, ein Großfeuer, das vermutlich im Korkraum durch einen heißgelaufenen Motor verursacht wurde. Da in der Fabrik einige Waggons Kork lagern, fanden die Flammen reiche Nahrung, so daß in kurzer Zeit die gesamten Fabrikgebäude bis auf die Mauern niedergebrannt. Das Wohnhaus für Werkbeamte mußte wegen der großen Gefahr zeitweilig geräumt werden. Der geschmolzene Teer stieß bis zum Bahndamm und verbreitete starken Qualm und große Hitze auf eine weite Strecke und mußte durch Uberschütten mit Sand bekämpft werden. Bei den Löscharbeiten wurden einige Personen verletzt. Die Belegschaft von über 70 Mann ist zum größten Teil arbeitslos geworden. Der Schaden, der auf eine halbe Million geschätzt wird, ist durch Versicherung gedeckt.

**\* Gewitterschäden im Harzgebiet.** Aus Nordhau- len wird gemeldet: Der tropisch heiße Mittwoch brachte

am Abend kurze, aber schwere Gewitter. Während am Südharz fast kein Regen fiel, wütete das Unwetter im östlichen Harz schwer. So hat ein Gewitter in Altrode in kurzer Zeit mit orkanartigem Sturm und schwerem Hagelschlag großen Schaden angerichtet. Fast in jedem Hause des Ortes wurden Fensterscheiben eingeschlagen. Erntefrühen auf den Feldern wurden glatt vom Wagen gerissen. Ueber dem Ort gingen auch mehrere kalte Blizschläge nieder.

**\* Gegen ein Viehtransportauto gefahren.** Am Mittwoch fuhr auf der Chaussee Halle—Ammendorf der Motorradfahrer Kurt Vauer aus Mülcheln mit großer Gewalt gegen ein Viehtransportauto. Der Führer des Autos riß den Wagen so scharf herum, daß er umfiel. Der Motorradfahrer blieb mit zerstücktem Schädel tot liegen. Der Chauffeur erlitt an Armen und Beinen schwere Schnittwunden. Sein Begleiter und das Vieh blieben merkwürdigerweise unverletzt.

**\* Das übersehene Hindernis.** Auf der Landstraße nach Erfurt ereignete sich unweit Langenlala in der Nacht zum Donnerstag ein folgenschweres Unfälle. Der Schmiedegeselle Paul Jung aus Desterbehringen bei Eisenach und der Schmied Kurt Schmidt aus Erfurt fuhren auf einem Motorrad gegen einen auf der Landstraße wegen eines Defektes liegengebliebenen Lastzug auf, den sie anscheinend trotz des vorchriftsmäßig vorhandenen Schlußlichtes nicht bemerkt hatten. Der Motorradfahrer wurde mit einem Schädelbruch tot und der Beifahrer schwerverletzt aufgefunden.

**\* Durch einen Faustschlag in den Tod.** Der Kraftfahrer W. Strube unternahm mit Bekannten eine Autofahrt von Ballenstedt nach Suderode bei Alfersleben. Bei Verlebung einiger veranlagter Stunden in einem Café in Bad Suderode gab es mit dem Kellner einige kleine „Klänkeleien“, in deren Verlauf dem Strube von dem Büfettier ein Faustschlag in die Herzgegend versetzt wurde. Auf der Rückfahrt mit dem Auto von Bad Suderode mußte das Auto auf der Chaussee halten, da dem

Strube unwohl geworden war. Kaum trat Strube aus dem Auto heraus, als er auch schon tot hinfiel. Bei näherer Untersuchung des Toten stellte sich heraus, daß der Faustschlag einen großen blauen Fleck in der Herzgegend zurückgelassen hatte. Die Wucht des Schläges hatte den Tod zur Folge.

**\* Millionennachlaß ohne Erben.** Im Jahre 1885 hatte ein kleiner Friseurgehilfe aus Neradin, der sich recht und schlecht in der syrmischen Stadt Ruma fortbrachte, eine Haarschneidemaschine erfunden. So sehr er sich bemühte, konnte er bei niemandem eine kleine Summe Geldes erhalten, um die Erfindung auswerten zu können. Im Gegenteil, alle Leute, an die sich der Friseurgehilfe wandte, lachten ihm ins Gesicht. Da griff der Mann kurz entschlossen zum Wanderstab und gelangte nach manigfachen Abenteuern nach London. In der fremden Stadt ohne Mittel umherirrend, traf er zufällig auf einen Amerikaner, der sich für die Erfindung interessierte und und sich als Millionär entpuppte. Er ließ die Erfindung patentieren und nahm die Erzeugung der Haarschneidemaschinen im Großen auf. Sie fanden reißenden Absatz, und in kurzer Zeit war der arme Friseurgehilfe aus dem kleinen syrmischen Dorfe ebenfalls Millionär geworden. Als er im Jahre 1906 starb, hinterließ er ein Vermögen von rund 22 Millionen englischer Pfund, was in Jugoslawien eine Milliarde Dinar ausmacht. Da er keine Nachkommen hinterließ, wandten sich die englischen Behörden nach Ruma, damit man dort die Erben ausfindig mache. Jahrelang zogen sich die Nachforschungen hin, aber man fand niemanden, der erbberechtigt gewesen wäre. Aber ganz Syrmien spricht noch heute von nichts anderem als von den Milliarden des Friseurs, und jeder zweite Syrmier hat bereits irgendeine Verwandtschaft mit dem verstorbenen Kröfus herausgefunden.

**\* Das Schicksal der Ypern-Glocke.** Ein kanadischer Soldat, der während des Weltkrieges nach London auf Urlaub kam, hat seinen Zimmerwirt, ein schweres Paket für ihn aufzubewahren. „Wenn ich am Leben bleibe“, sagte der Soldat, „will ich das Paket früher oder später abholen.“ Der Kanadier ging an die Front und ließ nichts mehr von sich hören. Das geheimnisvolle Paket, das einen großen Umfang hatte, stand vierzehn Tage in einer Ecke, ohne daß der Zimmerwirt sich traute, es zu öffnen. Endlich entschloß sich der Wirt, zumal er die Nachricht von dem Tode des kanadischen Soldaten bestätigt erhielt, das Paket zu öffnen. Er fand darin eine kleine Bronzeglocke mit der Inschrift, daß sie von einem gewissen Pierre de Coninck und seiner Frau im Jahre 1728 der kleinen Kapelle des heiligen Johannes von Ypern zum Geschenk gemacht worden ist. Die Bevölkerung von Ypern vermehrte seitdem diese Glocke, die als heilige Reliquie galt und von der es hieß, daß sie von Deutschen weggenommen worden sei. Der Zimmerwirt des kanadischen Soldaten übergab die Glocke sofort der belgischen Gesandtschaft in London, die sie nach Ypern transportieren ließ, wo sie von der ganzen Bevölkerung mit größter Begeisterung empfangen worden ist.

**\* Zweihundertdreißig Grabdenkmäler zertrümmert.** In der Nacht zum Donnerstag wurde auf dem Friedhof des bei Sommerda (Bezirk Erfurt) gelegenen kleinen Ortes Tunzenhausen eine Schandtat verübt. Ein Eisenbahnbeamter bemerkte morgens 6 Uhr eine schreckliche Verwüstung auf dem Friedhof. Zweihundertdreißig Grabdenkmäler wurden vollständig zertrümmert aufgefunden. Grabtafeln und Kreuze lagen zerfallen umher. Die Platten waren kurz und klein geschlagen. Aus einem Erbegräbnis war eine Urne herausgenommen und zerstört. Nach dem Bekanntwerden bemächtigte sich der Einwohnerschaft eine heftige Erregung. Sie versammelten sich in Scharen auf dem Friedhof und verwischte dabei natürlich die Spuren der unbekanntentommenen Täter, so daß die Nachforschungen der Polizei erheblich erschwert wurden.

Es war zwischen Nacht und Morgen. Das Licht draußen wurde immer heller und fähler. Da ging die Tür zu Kasper Bugges Zimmer leise auf und seine Mutter schlich sich über die Schwelle. Sie hatte nur einen Schal über ihr Nachtwand geworfen.

Frau Bugge setzte sich auf den Stuhl neben dem Bett, beugte sich zu ihm nieder und sah ihn an, während sie die Hände unter ihrem Schal gefaltet hielt. Sie lächelte.

Eine Weile später klang vielstimmiger Vogelgesang draußen vor dem Fenster und die leuchtende Morgensonne drang herein. Frau Bugge sah immer noch da, ganz still, über das Bett gebeugt und lächelte.

Die Vögel waren wieder verstummt. In vollem festlichen Glanz schien jetzt die Sonne herein. Und nun raselte ein Milchwagen draußen den Weg entlang.

Frau Bugge wurde plötzlich wieder ernst. Sie stand auf, hästete sich fest in ihren Schal und ging leise aus dem Zimmer.

In den Tagen, die nun kamen, lag förmlich etwas Festliches über der Stadt. Es war, als ob das Sommerwetter noch einmal so hell leuchtete — denn Kasper Bugge war wieder nach Hause gekommen.

Und das ist ein großer Zug bei den Kleinstädtern — wäre er an Leib und Seele schiffbrüchig heimgekehrt, so hätte man ihn mit Vergewaltigung und Vornherzigkeit, ja, trotz aller Klatschsucht mit Discretion aufgenommen. Es kommt ja im Laufe der Jahre so manches Braut in den heimatischen Hafen zurück, um hier zu stranden. Aber als er nun mit Fest und Freude angesegelt kam, waren sie unsagbar stolz auf ihn. Alle miteinander.

Die alten Herren der Stadt sahen wie immer vormittags um den runden Tisch im Zeitungsklub — und vergaßen ganz, ihre Blätter zu lesen.

Konstul Weidemann hatte Kasper Bugge auf der Straße getroffen und französisch mit ihm gesprochen. Wirklich tadelloses Französisch hatte der Burische geschwätzt — es war einfach ein Vergnügen gewesen.

„Ja, ein recht tüchtiger Burische ist er geworden, der Kasper.“

„Und was für eine Freude für seine Mutter, ihn wieder zu Hause zu haben.“

„Und wie er Karriere gemacht hat,“ sagte Weidemann. „Ja und noch dazu bei der Konkurrenz,“ meinte der Loosfänkelle. „Denken Sie nur, wie das zu meiner Zeit war.“

(Fortsetzung folgt.)

## Ein Sturmvogel.

Roman von Berni Lie.

Einzig berechtigte Übersetzung aus dem Norwegischen von F. Gräfin zu Reventlow.

(Nachdruck verboten.)

Kasper mußte lächeln, wenn er das Anabenzimmer mit all dem Lurud und all der Eleganz verglich, die ihn in den letzten Jahren umgeben hatten. Da stand sein Reiseecessaire aufgeschluppt am Boden, das seine Leder und all die blanken silbernen Geräte bildeten einen seltsamen Kontrast zu dem einfachen Toiletteisch mit seinem weißleinen Vorhang und den vier dünnen Beinen.

Es sah so streng aus hier. Das bloße Gefühl, daß alles so unverändert war, verführte ihn wie mahnende Worte aus alter Zeit. Ihm wurde dabei zumut wie einst als Knabe, wenn eine schlechte Zensur oder irgendein anderes schweres Vergehen sein Gewissen bedrückte.

Dort hinten auf dem kleinen zweifächerigen Bücherbord standen noch einige von seinen alten Schulbüchern. Anterrieds deutsches Lesebuch war das einzige, das keinen Umschlag hatte, die anderen waren in graues Papier eingebunden. Aber er konnte trotzdem jedes einzelne erkennen, wenn er nur den Rücken ansah.

Es war ganz still im Hause. Frau Bugge war längst in ihrem Zimmer, das zu ebener Erde lag.

„Mutter ist so streng,“ dachte er. Er hatte das ja schon früher gewußt, sie war immer so gewesen, aber er hatte es inzwischen ganz vergessen.

Und jetzt hatte es ihn so unerwartet, so überraschend hart getroffen. Nicht, daß sie Andreas Reerdrum für den Abend eingeladen hatte — obgleich es ihn im ersten Augenblick unangenehm verführte —, es war ja schließlich ganz gut gewesen und hatte über die ersten schweren Stunden des Wiedersehens hinweggeholfen. Aber ihr ganzes Wesen! — In dem Augenblick, in dem er nun mit einemmal wieder in dem lieben, heimischen, alten Wohnzimmer stand, war sein überströmendes Gefühl mit ihm durchgegangen und er war in seiner Seligkeit zwischen den Stühlen, dem Piano und dem alten Hansmädchen Olive herumgefahren. Und da hatte seine Mutter plötzlich in nicht gerade freundlicher Tone gerufen: „Aber Kasper, ich bitte dich. Was sollen Jenseits von dem Spelotafel denken?“ Mit leiser Bitterkeit antwortete er: „Sie werden sich denken, daß ich froh bin, wieder zu Hause und bei dir zu sein, Mutter.“

Als Andreas gegangen war, blieben sie nicht lange mehr sitzen. Frau Bugge pflegte sich zeitig schlafen zu legen.

Und nun blickte er wieder hinaus in die stille Sommernacht.

Er hätte beinahe Luft geholt, sein Reiseecessaire wieder zusammenzupacken, es in die Hand zu nehmen, sich die Treppe hinaufzuschleichen — und dann hinaus — durch die schlafende Stadt, über die Hügel und bis ans Meer.



Frau Bugge setzte sich neben das Bett und sah ihn an.

Rur wieder fort von hier, zurück dorthin, wo er hergekommen war. Hier war alles so streng, so klein und eng. Die Sehnsucht wogte in ihm wie die Wellen gegen den Strand, sie traf auf lauter Steine und stutete wieder zurück. Hinaus auf das Meer, das ruhelos wandernde Meer!

Kasper Bugge lächelte vor sich hin. Wie bin ich immer noch kindisch! Dann schlug er das Fenster zu, streckte sich aus und ging zu Bett. Er dachte an seine Mutter. Jeder Stuhl im Zimmer, jede Falte im Bettuch sprach von ihrer Liebe und ihrer Fürsorge. So schlief er ein.



# Gasthof zum schwarzen Roß



Sonntag, den 1. September, von nachmittags an

## Grosse Ball-Musik.

Um zahlreichen Besuch bittet

Arthur Hanta.

# Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 1. Septbr. von nachm. an

## Tanzdielen - Betrieb

(Bei schlechtem Wetter Tanz im Saale).

— Erstklassiges Orchester —

Um zahlreichen Besuch bittet

H. Lehner u. Frau.

# Gasthof Stenz

Sonabend, den 31. August

## Großer Abschiedsball

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Rgt. Nr. 12. 3. Batt.

Anfang 7 Uhr.

Sonntag, den 1. September

## Großer Sport-Ball

Anfang 6 Uhr.

Es ladet freundl. ein

Die Obigen.

Der Wirt.

# Mariemühle

im herrlichen, romantischen Seifersdorfer Tal gelegen. Empfehlenswerte Einkehrstätte. Schöner Garten mit Veranda. Spezialität: Sonntags Schinken i. Brotteig Donnerstags Pilzen. Täglich frisches Mühlenbrot.

## Seifersdorfer Tal.



Restlos glücklich sein heißt auch keine Hühneraugen haben. Und dafür sorgt

# „Lebewohl“

Hühneraugen-Belewell u. Belewell-Ballen Scheiben Blechdose (8 Plättchen) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschmerz Schachtel (2 Bilder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Sicher zu haben: „Kreuz-Drogerie“ Fritz Jaekel.

### Bestellungen

auf sämtliche illustrierte- und Unterhaltungs-

## Zeitschriften

Mode-, Wäsche- und Handarbeitshefte

von Beyer, Uobach, Allstein, Lyon, Linda

und Versicherungshefte

nimmt entgegen

Buchhandlung Hermann Rühle.



Ewald Olbrich: Ottendorf-Okrilla-Süd.

Kolli-Anhänger liefert schnell u. sauber Buchdruckerei G. Wölke

# Max Chronicke

Bildhauer u. Steinmetzmeister. Lausa, am Friedhof empfiehlt sich zur Ausführung von Denkmälern, Einfassungen, Erneuerung alter Monumente usw. Bauarbeiten jeder Art.

# Sommer-yprossen

auch in d. hartnäckigst. Fällen werden in einig. Tagen unter Garantie d. das echte unschädli. Leinwandreinigungsmittel „Venus“ Stärke B. beseitigt. Keine Schädli. Br. Nr. 2.75. Nur zu haben bei:

Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel.

# Kurt Müller

Schreibmaschinen - Fachmann Lausa, Carolastr. 4 liefert und repariert Schreibmaschinen aller Systeme.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters, Schwieger- und Grossvaters, des Herrn

Gutsauszüglers

# Karl August Stölzer

drängt es uns allen lieben Nachbarn und Bekannten für den zahlreichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte unseren

## herzlichsten Dank

auszusprechen.

Besondere Dank sagen wir noch den Mitgliedern des Landwirtschaftlichen Vereins für das freiwillige Tragen.

Dir aber lieber Entschlafener rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in dein stilles Grab nach.

Ottendorf-Okrilla, am 31. August 1929.

## Die trauernden Hinterbliebenen

nebst allen Anverwandten.



## Praktisch denken, praktisch schenken!

Deckbettbezug aus kräft. Rohwolle, 140x200 cm, (pass. Klas. 95 PL) - Bezug: 3,75	Bettgarnitur aus Rohwolle, 1 Deckb., 1 Kissen, 1 Apar. bestickt, Paradekiss. zus. 8,50	Dowläsbettuch kräftige, dichte Qualität, 140x220 cm ..... 2,90
Deckbettbezug aus kräft. Buntbettzeug, 170x200 cm, (pass. Klas. 95 PL) - Bezug: 3,95	Bettgarnitur aus gutem Stangenleinen, 1 Deckbett m. 2 Kissen 10,50, 8,75	Barchentbettuch vollgebleichtes, edles Erzeugnis, 140x220 cm ..... 3,90
Deckbettbezug aus h. d. beste. Leinen, 180x200 cm, (pass. Klas. 115) - Bezug: 4,50	Bettgarnitur pa. Stangenleinen, Deckb., 2, 2 Kissen, m. abgewebt, Knaut 14,50	Bettgarnitur a. ed'gen, glanzreich Damast, mit modernen Zeichnungen 10,75

Versand nach auswärts portofrei!

Dresden-A., Wettinerstr. 3 5

# Ludwig Bach & Co

Dresden-N., Oschatzer Str. 16/18

## Kaufmännische u. gewerbliche Drucksachen jed. Art

liefert schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

## Sensationelle praktische Neuheit! Locken-Kamm mit Doppelwellenzählung



WELLEN-FRISIER-KAMM  
Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur Rmk. 2.50. Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma E. Chofiner, Wien VIII, Lerchenfeldersir. 34 Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

## Der ober-schlesische Wanderer

Verlag: Giewitz, Begründet 1888



Bei weitem verbreitetste Tageszeitung Oberschlesiens Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Nein erschienen: **Funk Post**  
Grosse Rundfunk-Programm-Zeitschrift  
Für Alle!  
ausführliche Programme aller Sender!  
NUR 20 PFENNIG  
UNTERHALTUNG-BILDER ROMAN-TECHNIK  
Überall zu haben!  
Probekost gern umsonst Funk-Post, Berlin N24